

Der Königsweg der Ausbildung

Noch nie haben im Kanton Baselland so viele Personen eine Berufsmatur abgeschlossen wie im vergangenen Jahr.

Nicolas Blust

So viele waren es noch nie: 518 Personen haben im vergangenen Jahr im Baselbiet eine Berufsmaturität abgeschlossen. Damit verzeichnet der Kanton einen historischen Höchststand. Zuvor waren die 514 abgeschlossenen Berufsmaturen aus dem Jahr 2015 Rekordwert. Bei beiden Werten handelt es sich um die Zahlen von Abschlüssen an Baselbieter Schulen und nicht um Abschlüsse von Personen, die im Baselbiet leben. Denn einige Schülerinnen und Schüler sind in einem Nachbarkanton wohnhaft, besuchen aber eine Baselbieter Schule. Umgekehrt gibt es auch Fälle von Baselbütern, die in einem Nachbarkanton oder im Ausland ihre Ausbildung absolvieren.

Die Zunahme der Berufsmaturitäts-Abschlüsse freut den Präsidenten der Bildungskommission des Landrats, Pascal Ryf: «Ich finde das eine sehr gute Entwicklung. In meinen Augen ist die Berufsmatur der Königsweg in der Ausbildung.» Mit der Berufsmatur, die man während oder nach der Berufslehre machen kann, habe man eine fachliche wie auch eine schulische Ausbildung in den Händen. Der Mitte-Politiker bedauert, dass in den Köpfen vieler Menschen eine Matur einen höheren Stellenwert besitze als eine Berufslehre.

Die Lehre hat einen zu schlechten Ruf

Damit verliere der duale Bildungsweg an Bedeutung und der Fachkräftemangel, der bereits jetzt in handwerklichen Berufen zu beobachten sei, verschärfe sich zusätzlich. Eine Problematik, die der Politik aber durchaus bewusst sei. «Wir wollen Lehrstellen wieder attraktiver machen», sagt Ryf. Dafür müsse man auch die Lehrperso-

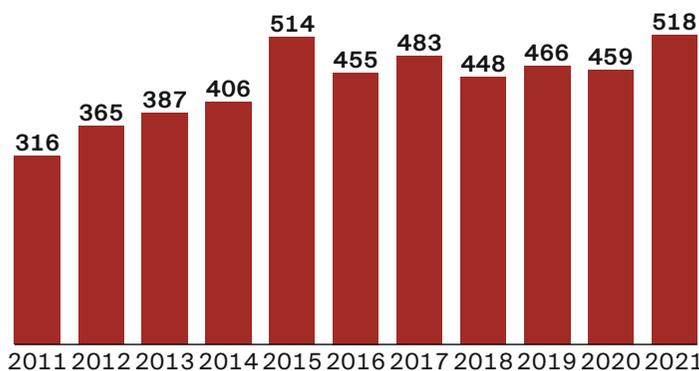


Bei jungen Frauen ist die Ausbildung zur Lehrerin per Fachmaturität sehr beliebt.

Symbolbild: Bruno Kissling

Berufsmaturitäts-Abschlüsse an Baselbieter Schulen

Anzahl Abschlüsse, 2011 bis 2021



Quelle: Statistisches Amt BL/Grafik: let, trs

nen auf Sekundarstufe sensibilisieren. Viele Schülerinnen und Schüler hätten das Gefühl, sie müssten den Rest ihres Lebens den Beruf ausüben, den sie gelernt haben. Mit den vielen Wei-

terbildungen und Umschulungen habe sich die Situation aber im Vergleich zu früher deutlich verändert.

Unverändert bleiben die Geschlechterverhältnisse an den

«Wir wollen Lehrstellen wieder attraktiver machen.»

Pascal Ryf
Mitte-Landrat

weiterführenden Schulen des Kantons. In den letzten zehn Jahren schwankte der Frauenanteil zwischen 54 und 58 Prozent. Bei den verschiedenen Maturitätstypen gibt es aber markante

Unterschiede. Vor allem bei der Fachmaturität, die im Baselbiet in den vier Berufsfeldern Gesundheit, soziale Arbeit, Pädagogik sowie Gestaltung und Kunst erlangt werden kann, sind die Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern markant.

Unterschiede zwischen Männern und Frauen

Nur jede fünfte Person, die eine Fachmaturität absolviert, ist männlich. Auffällig ist, dass sich Männer kaum für soziale Arbeit und Pädagogik interessieren. Auch bei der Berufsmatur spiegeln sich geschlechterspezifische Stereotypen wieder. Während sich Männer eher für Ausbildungen im Bereich Technik, Architektur und Life Sciences interessieren, zieht es Frauen mehrheitlich ins Gesundheitswesen oder in soziale Berufe.